



Hier geht's zum
ganzen Album!



Tabaluga und das leuchtende Schweigen

Neugierig blickte Tabaluga in den geheimnisvollen Jadestein, den er Tyrion, seinem Vater, in einem unbeobachteten Augenblick aus der Tasche gezogen hatte. "Wir Drachen", sagte Tyrion immer, "dürfen diesen Stein nur benutzen, wenn wir in höchster Gefahr sind. Denn mit ihm können wir uns an jeden beliebigen Ort des Universums versetzen. Doch seine Kraft ist begrenzt." In diesem Augenblick erschien vor Tabalugas staunenden Augen eine wunderschöne Frau mit einem kleinen Hund, der schwanzwedelnd aus einem Napf fraß. "Hab ich dich erwischt!", dröhnte Tyrion hinter ihm und wollte zu einer Strafpredigt ansetzen, da fragte ihn Tabaluga: "Papa, was ist eigentlich 'Liebe'?"



WO KOMM ICH HER WO GEH ICH HIN

*"Wo komm ich her, und wo geh ich hin
Wer sagt mir, was ich war und wirklich bin
Bin ich echt, oder träum ich nur schlecht
Bin ich hier zum Spaß oder zu was
Nur zur Zier
Ein Goldfisch im Glas.
ist das der Sinn, wo liegt der Sinn
Da gibt es so ein Ding
Das heißt Liebe
Gibt es dieses Ding schon sehr lang
Alle reden nur davon, und ich
Wie komm ich da ran.
Braucht man dieses Ding, um zu leben
So, wie man den Sonnenschein braucht
Ist dieses Ding zu Haus
In meinem Gehirn oder im Bauch
Wo komm ich her und wo geh ich hin
Ist jeder Schluss zugleich ein Neubeginn
Ich krieg's noch raus, das krieg ich noch raus
Hat das irgendwo etwas mit Liebe zu tun
In diesem Wort steckt die Antwort drin
Wo komm ich her und wo geh ich hin
Da gibt es so ein Ding, das heißt Liebe
Gibt es dieses Ding schon sehr lang
Alle reden nur davon, und ich
Wie komm ich da ran
Da gibt es so ein Ding, das heißt Liebe
Gibt es dieses Ding schon sehr lang
Alle reden nur davon, und ich
Wie komm ich da ran
Braucht man dieses Ding, um zu leben
So, wie man den Sonnenschein braucht
Ist dieses Ding zu Haus
In meinem Gehirn oder im Bauch."*



"Und jetzt genug von diesem Unfug", brummte Tyrion. Und halb im Gehen: "Deine Mutter und ich sind schon seit vierhundert Jahren zusammen und manchmal wissen wir heute noch nicht, was Liebe ist. Du solltest lieber Fliegen üben, dein Sturzflug ist miserabel. Man muss sich direkt schämen, solch einen Sohn zu haben!" In seinem Ärger hatte Tyrion vergessen, Tabaluga den Jadestein wieder wegzunehmen...

Die Gelegenheit nahm der kleine Drache wahr. Er drehte den Stein und flüsterte: "Jadestein in meiner Hand Bring mich in ein fernes Land." In diesem Augenblick wurde Tabaluga schwarz vor den Augen. Ihn überkam das selbe Gefühl, wie vorhin, als er mit dem Stein gespielt hatte. Etwas zog ihn aus seiner Welt in eine andere. Vielleicht war dieser Stein viel mehr als nur ein Spielzeug? Aus der endlosen Dunkelheit, wuchs ein Lichtband, so hoch wie die Sterne und so breit wie der Horizont auf ihn zu, farbiger und strahlender als der verrückteste Traum sein konnte - ein Regenbogen. Tabaluga schwamm in einem Meer aus Musik und Farben und es war keine Frage für ihn - da oben musste er rauf! Kaum hatte er diesen Wunsch zu Ende gedacht, stand er schon auf dem höchsten Punkt des Regenbogens, der wie eine riesige Brücke zwei Welten miteinander verband. Dort wo er herkam, berührte der Regenbogen nacktes Gestein. Das andere Ende jedoch schwang sich hinab in einen Blumenwald. "Das will ich mir näher ansehen!"

Wie auf einer riesigen Rutsche sauste Tabaluga hinunter und wäre um ein Haar über ein kleines Mädchen gepurzelt, dass am Ende des Regenbogens saß und weinte. Wo ihre Tränen den Boden berührte, wuchs immer ein neuer Blumenbaum. "Ich bin das Halbkind", sagte das Mädchen und weinte:



HALBKIND

*Immer kommst du zur falschen Zeit auf diese Welt
Dein erster Wort ist ich, nicht du
Dein Pate ist die Liebe, die nur einen Sommer hält
Er passt dir nicht, dieser goldne Schuh
Deine Eltern tun sich mit Worte weh und treffen immer dich dabei
So sterben die Gefühle wie ein Schmetterling im Schnee
Zu früh geboren, doch stolz und frei Halbkind*

*Deine Mutter ist die Sonne, dein Vater ist der Mond
Halb Sonne, halb Mond, halb Kind und ganz allein, wie Halbkinder
sind*

Halbkind

*Deine Mutter ist fern und heiß
Dein Vater nah und kalt Selten jemand, der dich liebt
Du suchst einen Halt
Wie der Blick deiner Augen
Endlos und weit, so schwebst du zwischen hier und dort
Gleich weit entfernt von Kälte, gleich weit von Zärtlichkeit
Du bleibst nicht hier und du gehst nicht fort*

Halbkind

*Deine Mutter ist die Sonne, dein Vater ist der Mond
Halb Sonne, halb Mond, halb Kind und ganz allein, wie Halbkinder
sind*

Halbkind

*Deine Mutter ist fern und heiß
Dein Vater nah und kalt
Selten jemand, der dich liebt
Du suchst einen Halt."*



Tabaluga wunderte sich: "Sag mal, warum bist du eigentlich so traurig? Du hast doch überhaupt keinen Grund dazu. Wenn man die Sonne zur Mutter hat und den Mond zum Vater, na dann ist das doch toll! Meine Eltern sind nur Drachen und ich weine ja auch nicht!" "Und vergiss nicht, sie hat den Regenbogen zum Freund", hörte Tabaluga eine Stimme dicht an seinem Ohr, "doch auch das macht sie nicht fröhlich, weil sie sich selbst nicht liebt. Und wer sich liebt, kann auch keinen anderen lieben. Dem bleibt nur die Traurigkeit und er hört auch auf keinen anderen."

Wenn Halbkind mir zuhören würde:

DAS LEUCHTENDE SCHWEIGEN

*Leuchtendes Schweigen so hell
Wie tausend Sonnen
Band zwischen den Welten
So still und klar
Tief in unsren Herzen
So stark wie tausend Meere
Dort wartet die Wahrheit
Aus weißem Licht
Nur ein weiter Weg
Den du einsam gehst
Führt dich je dorthin*

*Leuchtendes Schweigen
Ein Lied aus tausend Farben
Klang ewiger Stille Die alles weiß...*

Ich weiß, du hast jetzt viele Fragen", lächelte der Regenbogen, denn du hast mich auch nicht verstanden. Warum drehst du nicht an deinem Stein um zu erleben, wie trostlos eine Welt ohne Liebe ist?" Tabaluga murmelte die Formel...



Wo eben noch die Sonne glühte, standen nun mehrere mattglänzende Kugeln am schwarzen Himmel und warfen ein kalt-blaues Licht auf eine Gruppe von Wesen, die sich im Takt einer seltsamen Musik auf Tabaluga zubewegten. "Erkennungsnummer - password - voice control -" Tabaluga traute seinen Ohren nicht.

"Was redest du da? Ich verstehe kein Wort!"

"Analyse... Unbekannter Besucher...Intelligenzquotient...wird... ermittelt. Schalte um auf Klartext." Tabaluga kam einen Schritt näher.

"Ich bin Robotron, das vollständigste Wesen des Universums. Ich weiß alles., ich kann alles, ich verstehe alles. Ich bin perfekt." "Dann kannst du mir ja doch sagen, was Liebe ist!" "Liebe... Liebe... Liebe... Katalog Gefühl - falsche Datei - Gefühl... verboten... Memory Overflow -" "Was denn", staunte Tabaluga, "ihr habt kein Gefühl?"



MENSCH AUS STAHL

"Dunkelheit kommt Lang schon das Träumen verlernt
Und die Zärtlichkeit scheint einen Halbmond entfernt
Überall ein Glas, doch keinen Freund.

Häng mein Herz nur an Dinge
Kein liebes Wort, aber keine Feind
Und um die Seele hängt ein Stein
Augenschein lügt.

Nie mehr Gefühlen vertrauen
Ängste besiegt, nur um eine Mauer zu bauen
Diese Welt hab ich so gewollt
Ich bin frei, doch gefangen
Und mein Käfig ist aus purem Gold

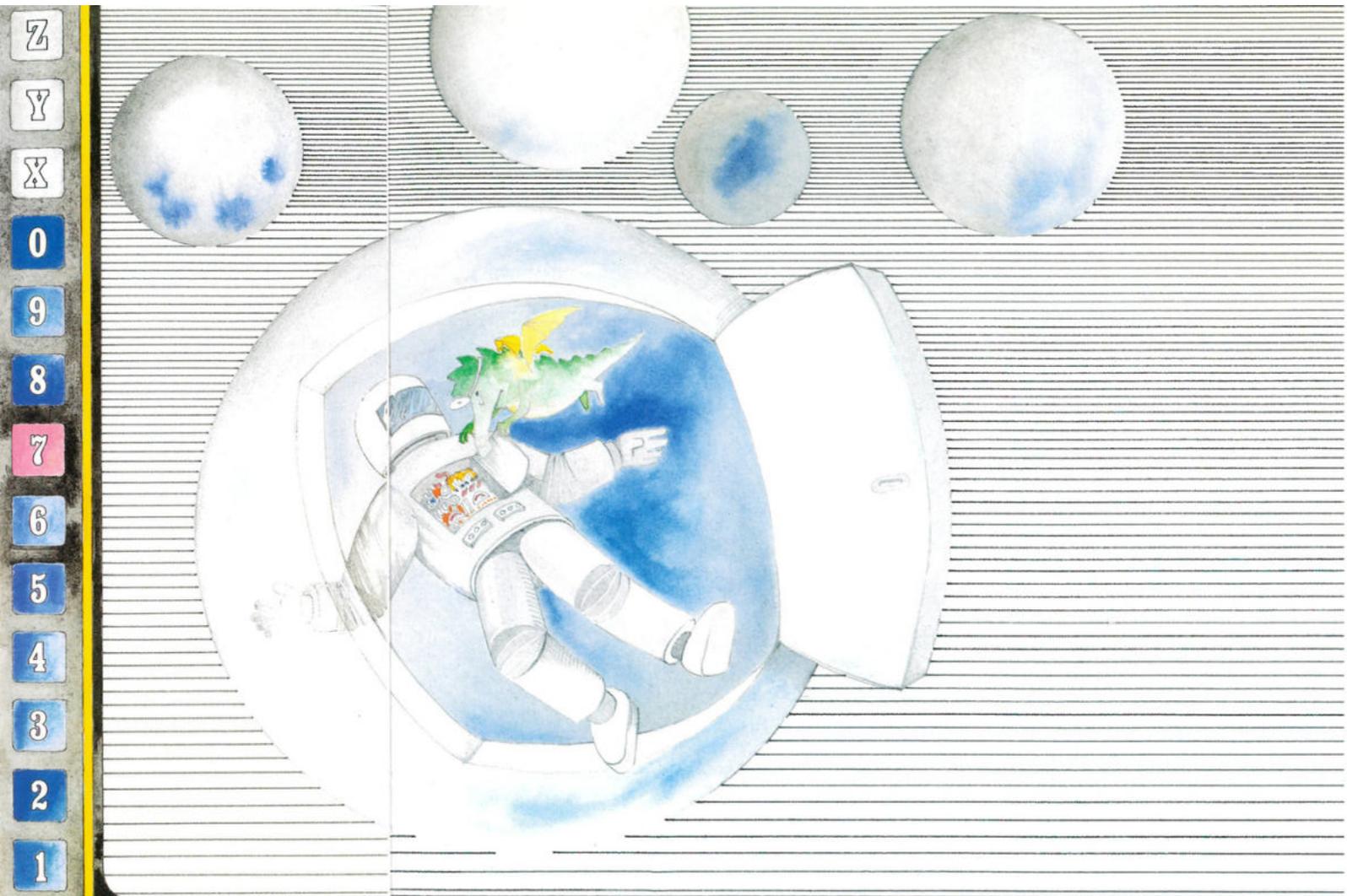
Wann fängt man an, schon tot zu sein
Mensch aus Stahl
Ich leb, doch ohne zu leben
Mensch aus Stahl

Denn ich hab meine Träume verloren
Alles in mir war immer klar und klug
Fernsehn bei Nacht war schon Berührung genug
Diesen Schmerz hab ich nie gekannt
Dumpf und kalt und so ratlos
Jeder Tag verrinnt wie Sand
Und die Zeit holt mich niemals ein
Mensch aus Stahl
Ich leb, ohne zu leben
Mensch aus Stahl

Denn ich hab meine Träne verloren"



Dunkelheit kommt Lang schon da Träumen verlernt Und die Zärtlichkeit scheint einen Halbmond entfernt Diesen Schmerz hab ich nie gekannt Dumpf und kalt und so ratlos Jeder Tag verrinnt wie Sand Und um die Seele hängt ein Stein Mensch aus Stahl Ich leb, doch ohne zu leben Mensch aus Stahl" Mitleidig sah Tabaluga Robotron an. "Wenn du kein Gefühl hast, dann weißt du ja auch nicht, was Liebe ist. Aber vielleicht finde ich sie."



GEFUEHL VERBOTEN . . .

Schon wieder hatte er den Jadestein in der Hand. Jadestein in meiner Hand... "Was willst du mit dem Stein? Er bringt dich ja doch nur von einer Welt in die andere..." Vor Tabaluga stand ein wunderschönes Wesen, das jeden Augenblick seine Gestalt und die Farben seines Gewandes wechselte. Arme wie Zweige und weich wie Wellen lockten Tabaluga. "Ich bin die Traumfrau."

Du bist das Mädchen
das mir bunte Blumen pflückt!



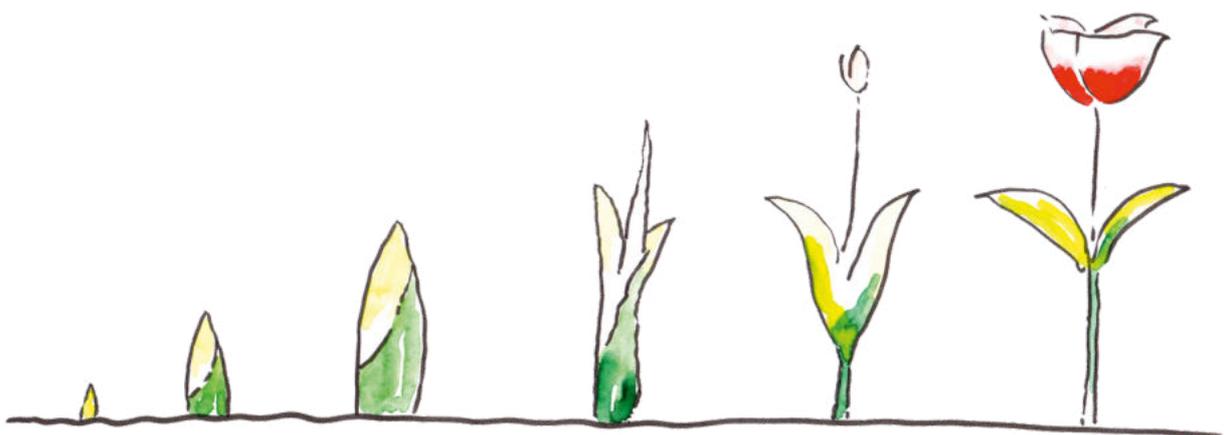
TRAUMFRAU

*Ich warte heut auf dich
Dann kommst du zu mir
Nur sekundenlang
Manchmal, da freu ich mich
Dann wird mir, wenn du kommst
So höllisch bang
Ich mach die Augen zu
Und ich flieg in deinen Arm
Schneller als das Licht
Dann bin ich so wie du
Du mein Spiegelbild, mein andres Ich
Traumfrau, Traumfrau
Du bist das Mädchen
Das mir bunte Blumen pflückt
glückt
Du bist die Phantasie
Du bist der Kuss
Der mir den Atem raubt
Die Dichterin
Der das Wort der Wörter*

*Die jeder hat und keiner glaubt
Traumfrau
Durch dich kann ich so sein
Wie ich niemals war
Und doch so gerne wär
In deinem Sternenkleid überquer
Ich den Fluss ohne Wiederkehr
Traumfrau, Traumfrau
Du bist das Mädchen
Das mir bunte Blumen pflückt*



*Du bist der Kuss
Der mir den Atem raubt
Die Dichterin
Der das Wort der Wörter glückt
Du bist die Phantasie
Die jeder hat und keiner glaubt
Traumfrau
Doch lass die Finger von gekauften Träumen
Ein Schlosshotel
Das lang verwunschen ist
Du möchtest jeden Tag dein Zimmer räumen
Doch du weißt nicht
Wo dann der Ausgang ist
Traumfrau, Traumfrau
Du bist das Mädchen
Das mir bunte Blumen pflückt
Du bist der Kuss
Der mir den Atem raubt
Die Dichterin
Der das Wort der Wörter glückt
Du bist die Phantasie
Die jeder hat und keiner glaubt
Traumfrau.*



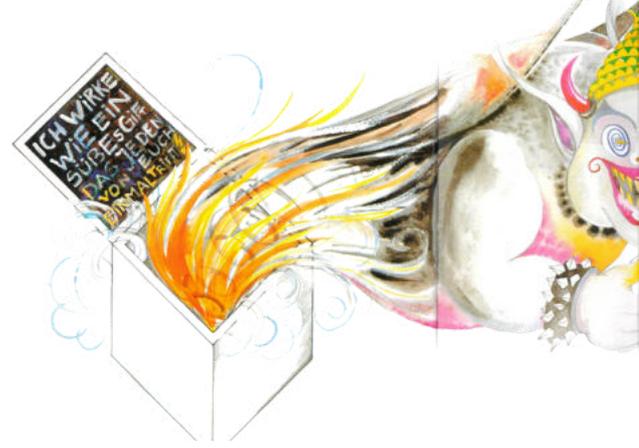
Tabaluga erwachte. "Das war der schönste Traum in meinem Leben", sagte er mit halbgeöffneten Augen zu der leuchtenden Gestalt, die neben ihm stand."

Hat sich ausgeträumt!" donnerte die Traumfrau. Die Traumfrau? Nein: Tiefschwarz, umzüngelt von blauroten Flammen, ragte Daimon vor ihm auf. Daimon... Bewahrer des Bösen. Löscher des Lichts. Feind der Fantasie. Leugner der Liebe. "Ich bin der Hass." Um sein Haupt wand sich wie eine lebende Krone, giftgrünes Licht sprühend, die Schlange Bilingua. "Um den Bösen den Boden zu bereiten, braucht es den Neid", erklärte Daimon triumphierend und wies auf die Schlange.

BILINGUAS LIED

*"Ich komme selten allein
Sehr oft zu zweit
Meine Freundin ist die Eitelkeit
Ich zeige meist ein lächelndes Gesicht
Allein
Mein wahres Ich das zeig ich nicht
Ich sporn dich an zu großen Taten
Und hoffe drauf, dass sie missraten
"Ich bin der Neid...
...Doch was", zischte die Schlange
"Wäre ich ohne meinen Chef, den Hass?"
"Ich bin der Feuerball
or dem sich manche Sonne schon verkroch
Ich rase durch das All
Und wo ich war
Bleibt nur ein schwarzes Loch
Und was ich tu
Vergesst ihr nie
Selbst aus der Liebe mach ich Krieg*





*Ich bin der Hass
Ich bin der Hass
Ich bin der Hass
Und stolz darauf
Ich bin der Hass
Ich bin der Hass
Zerstören macht mir Spaß
Ich bin der Hass
Ich bin der Hass
Und Satans Sohn.*

*Ich raube euch das Licht
Denn von alleine strahlen kann ich nicht
Dafür schenk ich euch Lügen
Bis auch eure Phantasie zerbrich'
Ich tausche täglich meine Haut
Deshalb bin ich euch so vertraut
Ich bin der Hass
Ich bin der Hass
Ich bin der Hass
Und stolz darauf
Ich bin der Hass
Ich bin der Hass
Zerstören macht mir Spaß
Ich bin der Hass
Ich bin der Hass
Und Satans Sohn*

*Ich wirke wie ein süßes Gift
Das jeden von euch einmal trifft
Ich bin der Hass
Ich bin der Hass
Ich bin der Hass
Und stolz darauf
Ich bin der Hass
Ich bin der Has
Zerstören macht mir Spaß!"*

Tabaluga sah Daimon respektlos an. "Weißt du, das alles würd' mich ja ziemlich kalt lassen, wenn es bei dir nicht so tierisch heiß wär'...Sag mal, kannst du deine Flammen nicht auspusten? Mein Vater sagt auch immer: 'Beim Reden spuckt man kein Feuer.'" "Schweig still Bursche!", schmetterte Daimon, "du wist meine Macht eher zu spüren bekommen, als dir lieb ist." Tabaluga hörte das alles kaum; in Gedanken wünschte er sich irgendwo hin, wo es still war und nicht so entsetzlich heiß. Jadestein in meiner Hand... Der Jadestein pulsierte in seiner Hand.

Kälte umgab ihn. Das silbrige Licht zweier ferner Monde brach sich tausendfach an den Wänden eines Kristallpalastes, vor dem Tabaluga nun stand. Alles war hier aus Eis. Geheimnisvolle Stimmen lockten Tabaluga hinein. Ein hellblaues Lachen wie aus Glas ließ ihn erstarren. "Du suchst die Stimmen? Sie gehören mir..." Zum Greifen nah, doch unendlich fern, saß auf ihrem Thron die Eisprinzessin. "Gut, dass du da bist. Ich brauche deine Wärme." "O.K. - und was gibst du mir dafür?" "Du wist bei mir bleiben, wie alle anderen. Ist das nicht genug?" Flieh, Tabaluga, flieh. Du wist zu Eis wie sie. Es war der Chor der verlorenen Seelen, der ihn warnte. Sie waren für immer im Eis gefangen."

SIE IST KALT

*Wenn ihr Blick dich berührt bist du Wie elektrisiert.
Du spürst die Flammen auf der Haut und du hörst Zu denken auf.
Sie wird dich Verzaubern.
Sie ist kalt. Kalt, wie blaues Eis.
Sie ist kalt. Nur ihr Herz ist heiß.
Durch die Wärme von dir.
Schon bist du in ihrem Bann.
Und Ihr Eishauch glüht dich an.
Du Fühlst, wie dein Blut gerinnt.
Weil Sie dir die Wärme nimmt, wirst auch Du erfrieren.*

*Sie ist kalt. Kalt, wie blaues Eis.
Sie ist kalt. Nur ihr Herz ist heiß.
Sie ist Kalt. Kalt wie blaues Eis.
Sie ist kalt. Nur ihr Herz ist heiß.
Sie nahm die Wärme von dir.
Es gibt viele, die sind wie sie.
Eisprinzessinnen, die sterben nie.
Sie ist kalt. Kalt wie blaues Eis.
Sie Ist kalt. Nur ihr Herz ist heiß.
Sie ist Kalt...*



Schon spürte Tabaluga, wie alles in ihm erstarrte. Mit letzter Kraft wandte er sich zum Gehen, doch die Eisprinzessin versuchte ihn festzuhalten.

"Du bist der erste, der mir nicht helfen will", flüsterte sie. Wie Perlen rollten zwei Tränen aus Eis über ihre Wangen und zersprangen mit einem feinen Klirren.

Ein fröhlicher Geselle tippte Tabaluga auf die Schulter. Er trug einen Zylinderhut aus lebenden Schmetterlingen und aus den Spitzen seiner Schnabelschuhe wuchsen Glockenblumen, die bei jedem Schritt erklangen. "Heißen Sie mit'n Zunahmen Drache, junger Herr?" "Genau - ich bin Tyrions Sohn. Aber wieso?" "I soll Eahna nämlich mitnehmen..." "Mich mitnehmen? Warum?" "Ihre Zeit is abgelaufen, junger Herr. Sie san zum Sterben dran... Pardon, gestatten: i bin der Tod." Der fröhliche Geselle mit eigener Blaskapelle Der gibt der Welt den Takt an Er gibt ihn ganz exakt an Alles, was da kreucht und fleucht ob alt Ob jung, ob arm, ob reich, ihm ist das gleich Ganz gleich Er nimmt uns alle hopp Das ist nun mal sein Job Sein Job Er ist der Tod...

"Ich sterben? Warum? Ich bin doch noch so jung", protestierte Tabaluga, "das muss ein Irrtum sein." "Kein Irrtum. Das Amt, halten zu Gnaden, irrt sich nie. Kuman S' mit und machen S'kane Umständ. Schaun' S' lustig woll ma steabn." Der Tod nahm Tabaluga und führte ihn in eine Höhle in der Millionen von Lichtern brannten. "Jedes Wesen hat hier sein Lebenslicht", erklärte der Tod. "Da drüben, die großen Kerzen, die ham noch ein langes Leben." "Und die da?", fragte Tabaluga und deutete auf eine fast abgebrannte, die nur noch schwach flackerte. "No...das is' Ihr Kerzerl. junger Herr... Da steht's ja g'schrieben: T. Drache... T wie Tyrion." "Aber ich bin doch Tabaluga..." "Oa je! Also doch - scho' wieder a Irrtum. Sehr peinlich. Auch der Tod kann sich irren.. Tuat ma leid. Na ja, dann muss ich halt wohl oder übel Ihr'n Herr Papa suchen gehn." "Moment mal!", rief Tabaluga und drehte am Jadestein. Jadestein in meiner Hand...



Tyrion war sauer: Jetzt hatte der Bengel auch noch die Sturzflugprüfung an der Drachenschule geschwänzt. Wahrscheinlich war Tabaluga wieder mit dem Jadestein unterwegs. Entschlossen stieß Tyrion einen langen Feuerstrahl aus und startete durch. Er konnte nicht ahnen, dass Daimon nur auf diese Gelegenheit gewartet hatte, um die vier Stürme auf ihn loszulassen. Als Tyrion suchend eine Schlucht überflog, wurde er plötzlich von einem Fausthieb in ein Luftloch geschleudert. Höhnisch grinste ihn der Nordsturm an. "Na, Gevatter? Woll'n wir uns nicht entschuldigen? Einen friedlichen Sturm anzurempeln...?" "Immer mit der Ruhe, du aufgeblasene Windhose", entgegnete Tyrion und gab ihm einen warnenden Rempler mit dem Flügel. "Habt ihr es gesehen? Er hat mich geschlagen!", jaulte der Nordsturm. Wie auf Kommando brausten seine drei wilden Brüder aus ihren Himmelsrichtungen herbei und gingen auf Tyrion los.

War ein langer Tag Auf der Reise in die Nacht Ich schau mich um Was hat der Tag für mich gebracht Mir wird klar, es ist viel mehr als ein Spiel Der Weg ist auch das Ziel ... "Dir werden wir's zeigen", brüllten sie, "unseren kleinen Bruder zu verprügeln!" "Na, schonmal Federball gespielt, Alter?", höhnte der Weststurm, "aber mit dir in der Hauptrolle...Hepp!" Süd- und Oststurm schmetterten den trudelnden Tyrion gegen eine Felswand, dass ihm die Rippen nur so krachten. Langsam stieg die Wut in ihm hoch. Jetzt begann der riesige Drache zu kämpfen.



DER WEG IST DAS ZIEL

*Immer nur nach vorn
In die Ferne ging mein Blick
Die Gegenwart lag manchmal weit zurück
Und ich weiß, wie auch der Würfel fiel
Der Weg ist auch das Ziel.
Wenn ein Berg zerfällt
Und ein Ozean versiegt
Wenn der Glaube an das Gute unterliegt
Bleibt dir eines nur, die Hoffnung tief in dir
Der Weg ist auch das Ziel .*



Mit einem Donnerschlag erschien Daimon. "So erfüllt ihr meinen Auftrag, ihr Versager?", herrschte er die Stürme an, die sich ihre Wunden leckten. "Muss ich denn alles selber machen?" Sein Zeigefinger richtete sich auf Tyrion. Immer nur nach vorn in die Ferne ging mein Blick Die Gegenwart lag manchmal weit zurück Und ich weiß, wie auch der Würfel fiel Der Weg ist auch das Ziel Ein greller Blitz durchzuckte das Tal und traf den alten Drachen mitten ins Herz. Sterbend richtete Tyrion sich noch einmal auf. Dicke Tränen rollten aus seinen Augen. "Tabaluga, wo bist du? Warum hab' ich dir nicht geantwortet, als du gefragt hast, was Liebe ist? Tabaluga... Ich liebe dich-" Tyrion war tot.



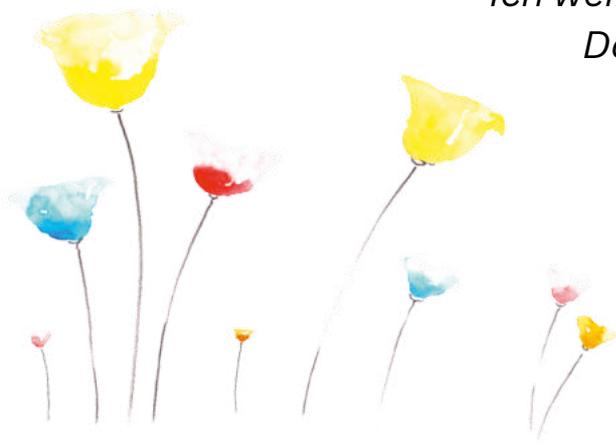
Weinend rief Tabaluga: "Ich komme Vater! Du darfst nicht sterben - ich hab dich doch lieb..." In diesem Augenblick erlosch der Jadestein. "Wer wird denn da weinen, junger Herr?" Der Tod rieb sich die rußigen Finger, mit denen er eben noch Tyrions Lebenslicht ausgedrückt hatte. "Ich hab's Ihnen ja eh g'sagt: Nix dauert ewig, net amoi der Tod. Und der hat nur einen Meister: die Liebe. Also Kopf hoch... Schaun S', da oben wird grad a neu's Sternderl gebor'n..." Tabaluga trocknete seine Tränen und blickte auf. Eine Sternenschnuppe tauchte in den Abendhimmel, und der kleine Drache fühlte, dass er seinen Vater immer lieben würde. In diesem Augenblick blieb die Sternschnuppe wie angenagelt stehen und erstrahlte zu einem richtigen Stern.



DIE TÖNE SIND VERKLUNGEN

*Die Töne sind verklungen
Lassen nur die Stille spürn
Es wird so leer
Die Bilder sind verschwunden
Doch die Farben leuchten noch
Die Freunde sind gegangen
Doch die Freundschaft lebt weiter*

*Der Spiegel ist zersprungen
Und ich seh euch tausendfach
Vorbei, verklungen und verschwunden
Vom Wind verweht ist jedes
Wort Ich weiß, die Töne sind verklungen
Doch das Lied stirbt nie
Es klingt ewig fort
Die Töne sind verklungen
Wie ein letzter Atemzug
Es wird so kalt
Die Sonne ist versunken
Doch die Erde ist noch warm
Und ein alter Baum
Vom Sturm gefüllt
Lebt in jedem Blatt weiter
Die Welle, die am Strand zerschellt
Schenkt ihre Kraft dem Meer
Vorbei, verklungen und verschwunden
Vom Wind verweht ist jedes Wort
Ich weiß, die Töne sind verklungen
Doch das Lied stirbt nie
Es klingt ewig fort*



Das erste Morgenrot tauchte die Zinnen der Berge in flüssiges Gold. Als Tabaluga zurückblickte, türmten sich unten im Tal schwere Gewitterwolken und ein tiefes Grollen rollte herauf. Das war Daimon mit seinem Gefolge. Doch Tabaluga hatte keine Angst mehr.

Die Sonne kletterte über die Gipfel und ihre ersten Strahlen verwandelten die schlafende Wiese mit all ihren Blumen, Maulwurfshügeln und Bäumen in ein buntes, ausgelassenes Orchester. Überrascht merkte Tabaluga, dass in ihm völlig unbekannte Gedanken waren... Sie gehörten einem Stein, der ihm in diesem Augenblick freundlich zuzwinkerte. "Auch er gehört dazu", sagte ein blühender Strauch und umarmte Tabaluga. "Wir alle sind ein Teil von dir und du von uns." Eine nie gekannte Ruhe erfüllte ihn; eine Ruhe, die nicht leer war, sondern voller Leben.





DANKE AN DAS LEBEN

"Danke an das Leben

Für meine Augen, die viel sehen, was mir Freude macht

Den Baum, die Wolke und die Nacht

Sie können mit mir weinen, lachen, staunen

Danke für den Blick in and're Augen

Danke an das Leben

Für meine Stimme und die Dinge, die ich sag und hör

Das Lied, die Sprache und das Meer

Sie können mit mir lachen, weinen, singen

Danke für den Klang der andern Stimmen

Danke an das Leben

Für die Gedanken, sie stets wach sind, auch im tiefen Schlaf

Den Traum, die Sehnsucht und die Tat

Sie können mich begeistern, bremsen, lenken

Danke für den Wunsch, wie andere zu denken

Danke für die Finsternis, ohne die ein Licht nichts ist

Danke für das Böse, dass das Gute gut sein läßt

Der Himmel wird erst schön durch ein paar Wolken

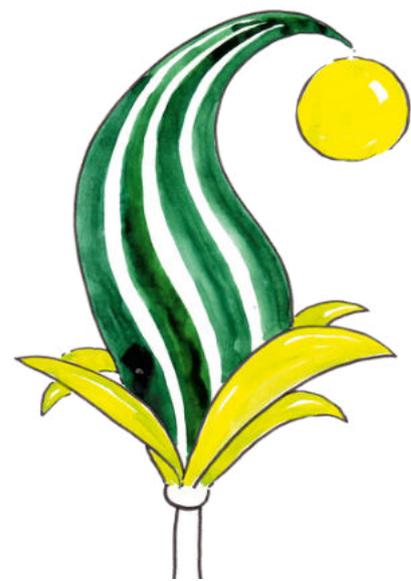
Danke an das Leben

Für meine Augen, die viel sehen, was mir Freude macht

Den Baum, die Wolke und die Nacht

Sie können mit mir weinen, lachen, staunen

Danke für den Blick in and're Augen"



Der Regenbogen war zurückgekehrt. Er spannte sich schillernd über das ganze Tal. Auf seiner Kuppel stand Halbkind und winkte Tabaluga lachend zu. Aus den schroffen Felswänden begannen Blumenbäume zu wachsen und die tausend Stimmen des neuen Tages wurden zu einer einzigen Melodie. In diesem Augenblick flossen die Farben des Regenbogens ineinander und vereinten sich zu einem alles überstrahlenden Weiß, einer Brücke aus Licht. Es war DAS LEUCHTENDE SCHWEIGEN. Auf einmal waren sie alle wieder da, denen Tabaluga begegnet war. Das weiße, weiche Licht ließ sie einander ähnlich werden. Selbst Daimon hatte seinen Schrecken verloren und die Schlange Bilingua ringelte sich friedlich um einen Apfelbaum. Tabalugas Augen wanderten von einem zum anderen und staunend hörte er sich sagen: "Das also ist Liebe - "



DAS LEUCHTENDE SCHWEIGEN

*Leuchtendes Schweigen
So hell wie tausend Sonnen.
Band zwischen den Welten
So still und klar.
Leuchtendes Schweigen*

*Ein Lied aus tausend Farben.
Klang ewiger Stille
Die alles weiß.
Rebogenland
Das ich noch nicht fand
Nie warst du so nah.
Leuchtendes Schweigen
So hell wie tausend Sonnen.
Band zwischen den Welten
So still und klar.
Nur ein weiter Weg
Den du einsam gehst
Führt dich je dort hin.
Leuchtendes Schweigen
Ein Lied aus tausend Farben.
Klang ewiger Stille
Die alles weiß.*

